

## Beschluss-(Resolutions-)Antrag

der Gemeinderät\*innen Silvia Janoch (ÖVP), Mag. Caroline Hungerländer (ÖVP), Harald Zierfuß (ÖVP) und Julia Klika, BEd (ÖVP) zu Post Nr. 1 der Tagesordnung (Bildung, Jugend, Integration und Transparenz) für den Gemeinderat am 27.11.2023 - 28.11.2023.

### **Sensibilisierung von Eltern zum Kinder- und Jugendschutz im Internet**

In den letzten Jahren hat die Digitalisierung des Unterrichts stark zugenommen. Online-Bücher und Materialien, Aufgaben in digitaler Form und Unterricht im Homeschooling über das Internet gehören heute zum Schulalltag. Neben einem Smartphone, das viele schon in sehr jungen Jahren besitzen, benötigen Kinder und Jugendliche nun vermehrt Laptops, Tablets oder Computer für die Schule. Der Zugang zum Internet beschränkt sich also nicht mehr nur auf die Freizeit, sondern ist quasi rund um die Uhr notwendig. Dort findet sich eine Fülle an qualitativ hochwertigen Lehrmaterialien und Möglichkeiten, den Unterricht kreativ und effizient zu ergänzen. Allerdings haben Kinder und Jugendliche mit dem Internet auch Zugang zu problematischen Inhalten. Obwohl bestimmte Inhalte Minderjährigen per Gesetz nicht zugänglich gemacht werden dürfen (z.B. gewaltverherrlichendes oder pornografisches Material), ist im Internet oft kein effektiver Schutz davor gewährleistet. Ergebnisse aktueller Studien zeigen, dass junge Menschen heute schon sehr früh mit kinder- und jugendgefährdenden Inhalten im Internet in Berührung kommen.

Laut einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist bei 5,8 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen von einer computerspiel- oder internetbezogenen Störung auszugehen. Fast die Hälfte der 1048 von Kommunikationswissenschaftlern der Universitäten Münster und Hohenheim in Stuttgart befragten 14- bis 20-Jährigen gibt an, „Hardcore-Pornografie“ gesehen zu haben. Rund die Hälfte der Erstkontakte mit Pornografie kommen ungewollt zustande. 70 % der Jugendlichen sagen, dass Pornografie einen zerstörerischen Einfluss auf junge Leute und deren (sexuelle) Beziehungen hat.

In einer Studie von 2019 haben 35% der befragten Jugendlichen angegeben, dass ihnen das Smartphone und andere digitale Geräte manchmal zu viel werden. Soziale Medien und die ständige Erreichbarkeit erzeugen Druck, innerhalb weniger Minuten auf Nachrichten oder Informationen reagieren zu müssen, um soziale

Nachteile und Ausgrenzung zu vermeiden. Mit der übermäßigen Verwendung von Smartphones gehen auch Gefahren wie Cybermobbing, Cybergrooming oder Sexting einher.

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche damit nicht alleine zu lassen. Sie sind auf die Unterstützung und begleitende Hilfe von Erwachsenen angewiesen, besonders die ihrer Eltern. Information schützt Um das enorme Potential des Internets zu nutzen, ohne dabei Schaden zu nehmen, brauchen Kinder und Jugendliche eine entsprechende Ausrüstung. Ein wichtiger Bestandteil dieser Ausrüstung ist Information. Viele Probleme lassen sich von vornherein vermeiden, wenn Kinder und Jugendliche darüber Bescheid wissen und sich daher gut vorbereiten können. Um das zu erreichen, ist es notwendig, dass nicht nur LehrerInnen, sondern auch Eltern und andere Bezugspersonen über potentielle Gefahren im Internet informiert sind und Schutzmaßnahmen kennen. Da die meisten Kinder bereits in der Volksschule ihr erstes Smartphone erhalten, muss die Sensibilisierung von Eltern idealerweise bereits zuvor erfolgen. Hierfür können externe Experten herangezogen werden, wie z.B. Mitarbeiter des Vereins Safersurfing.

Die gefertigten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher gem. § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wien folgenden

### **Beschlussantrag:**

Der Wiener Gemeinderat fordert den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz auf, in elementaren Bildungseinrichtungen und Volksschulen Eltern auf den Kinder- und Jugendschutz im Internet und beim Gebrauch von Smartphones zu sensibilisieren.

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung.

27.11.2023

